

- Dezentenprotokoll
- Rundschreiben an alle Fachbereiche
- Einladung
- Mitteilung
- Protokoll
- Vermerk



05.02.2014

Antrag der Interessengemeinschaft Lindenstraße / Bahnhofsallee Auslichtung und Teilentfernung von Straßenbäumen

Am Donnerstag, 02. Jan. 2014 fand ein Ortstermin mit folgenden Teilnehmern statt:



20

Herr Reckert, Stadt Coesfeld

Herr Dickmanns, Stadt Coesfeld (Unterzeichner)

Weitere Bürgerinnen und Bürger, die im Zuge des Rundgangs im Bereich der von ihnen bewohnten Gebäude dazukamen.

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 18:00 Uhr

Zunächst wurde in den Räumlichkeiten der Familie [REDACTED] die Situation von den Vertretern der Interessengemeinschaft vorgetragen. Der Unterzeichner erläuterte kurz die Beratung im Ausschuss Umwelt, Planen und Bauen vom 11. Dez. 2013 und wies darauf hin, dass die in der Allgemeinen Zeitung erfolgte Berichterstattung durch den in der Ausschusssitzung anwesenden Redakteur erfolgte, ohne Mitwirkung der Stadt Coesfeld. Dies hatte zu Irritationen geführt, so dass es den Anschein erweckte, die Vertreter der Verwaltung würden mit einer vorgefertigten Meinung in das Gespräch gehen.

Herr Reckert hat anschließend ausführlich aus baumfachlicher Sicht die Möglichkeit des Rückschnitts vorgetragen und die Auswirkungen auf den Baumbestand bei radikalen Einschnitten beschrieben.

Herr Reckert wies darauf hin, dass ein Rückschnitt des Astwerkes von 15 – 20 % bezogen auf die gesamte Fläche der Baumkrone die Grenze des fachlich Vertretbaren darstellt. Dabei würden Äste von max. 2-3 cm Dicke beschnitten, was dazu führt, dass der Baum an diesen Schnittstellen sehr schnell versucht durch Wassertriebe an mehreren Stellen den Verlust auszugleichen. Dies würde bedeuten, dass in geringen Abständen von max. 2 Jahren die Bäume beschnitten werden müssten, um immer wieder auf die durch den ersten Rückschnitt erzielte Größe zurückgeführt zu werden. Betrachtet man die Baumgröße und die Kulisse an der Lindenstraße hat das für die Interessengemeinschaft nahezu keine Auswirkungen, da die Bäume aufgrund ihrer Größe eine geschlossene Einheit darstellen und auch nach einem erfolgten Rückschnitt im Bezug auf die Beschattung kaum Veränderungen zu erwarten sind.

Bei einem Rückschnitt der Starkäste, der im Bereich von 50 und mehr % des Kronenvolumens stattfindet, wird das gesamte Gleichgewicht des Baumes zerstört. Der Baum kann die Schnittstellen nicht rechtzeitig schließen. Holzabbauende Pilze, tierische Schädlinge, Bakterien

und Viren siedeln sich an den Schnittstellen an bzw. dringen darüber in den Stamm ein und zerstören das Holz. Die Kronen- und Standsicherheit des Baumes gehen verloren.

Der Baum wird auch in diesem Fall versuchen, rund um die Schnittstelle durch eine Vielzahl von Wassertrieben schnell wieder auf seine ursprüngliche Größe zu kommen. Nur bei einem derartig krassen Rückschnitt würde bei der vorhandenen Baumkulisse ein Effekt erzielt, der im Bezug auf den Schattenwurf eine Verbesserung für die Anlieger bringen würde.

Im Rahmen der Diskussion wurde deutlich, dass die Anlieger eine derartige „Verstümmelung“ der Bäume nicht ins Auge gefasst haben.

Herr [REDACTED] verwies auf die Landesbauordnung Nordrhein-Westfalen, in der bei Baugenehmigungen für Aufenthaltsräume gewisse Größen von Öffnungen/Fenster vorzusehen sind, um die Belichtung von Räumen zu ermöglichen. Er schloss daraus im Rückschluss, dass die Kommune darauf achten müsse, dass nicht durch Baum- oder Strauchpflanzungen die durch die Landesbauordnung geforderten Öffnungen beschattet werden. Des Weiteren sind die Vertreter der Interessengemeinschaft der Auffassung, dass die DIN 5034, Tageslicht in Innenräumen, zu beachten ist. Die Vertreter der Stadt werden hierzu eine Stellungnahme der Kollegen der Bauaufsicht einholen.

Des Weiteren wurde darüber diskutiert, dass die Problematik alter, großer Baumbestand sicher auch in anderen Städten und Gemeinden diskutiert würden. Der Unterzeichner hat zugesagt, über den Städte- und Gemeindebund Informationen zu erfragen.

Im Rahmen des darauf erfolgten Rundgangs Lindenstraße / Bahnhofsallee / Lindenstraße wurde deutlich, dass die Situation auf der gesamten Lindenstraße nicht konstant gesehen werden kann. Die Baumreihe befindet sich vom Kreuzungspunkt Coesfelder Straße / Lindenstraße gesehen auf der rechten Seite. Die größere Anzahl der Bebauung befindet sich auf der linken Seite. Der Abstand der Bebauung zum Gehweg ist im Bereich der Lindenstraße (linke Straßenseite) unterschiedlich, von relativ naher Bebauung 2-3 m bis in den Bereich 7 und mehr Meter im hinteren Bereich zur Bahnhofsallee gesehen. Der Vorschlag der Interessengemeinschaft im Bezug auf die Lindenstraße kann wie folgt zusammengefasst werden:

Die Straße ist beginnend von der Coesfelder Straße Stück für Stück zu betrachten und zu dokumentieren, in welchen Bereichen die Beschattung die meisten Beeinträchtigungen für die Anlieger haben und in welchen Bereichen eher geringfügige Beeinträchtigung vorliegt. Dann könnte nach Ansicht der Interessengemeinschaft mit den am stärksten betroffenen Bereichen begonnen werden, die Bäume herauszunehmen. Es könnte ein Konzept erarbeitet werden, in welchem Abstand Baumfällungen erfolgen, im gleichen Jahr könnten vorher mit der Interessengemeinschaft abgestimmte Neuanpflanzungen von Bäumen, die für den Straßenbereich gezüchtet werden und eine wesentlich geringere Ausladung und Höhe erreichen, erfolgen.

Im Bereich der Bahnhofsallee stellt sich die Situation etwas anders dar. Diskutiert wurde nur über den Bereich zwischen den Stichstraßen, die beide den Namen „Zur Gräfte“ tragen. In diesem Bereich der Bahnhofsallee befindet sich zwischen den Häusern 18 und 37 durchgehend eine dreireihige Bepflanzung mit Linden. Vom Ortskern aus gesehen befinden sich auf der rechten Straßenseite 2 Reihen unterbrochen von einem Geh-/Radweg, auf der linken Seite eine Baumreihe im vorhandenen Gehweg. Die Baumscheiben auf dem linksseitigen Gehweg vor den Gebäuden 18, 18a und 20 sind relativ klein, die Baumwurzeln haben die umliegende Gehwegbefestigung in Teilbereichen angehoben. Die Gesprächsteilnehmer weisen darauf hin, dass ein Reinigen der Belege insbesondere das Schneeräumen durch die vielen angehobenen Steine sehr schwierig geworden ist.

Ein Lösungsweg wäre hier das Aufnehmen des Pflasters und das Auffüllen der Fläche mit wassergebundenem Material. Das Entfernen der Baumwurzeln würde zu einer nicht

kalkulierbaren Gefahr in Hinsicht auf die Verkehrssicherheit führen. Die Anwohner weisen daraufhin, dass bei Regenwetter und bei Schneefall Schmutz und Kornmaterial an den Schuhen haftet und ins Haus getragen wird.

Herr [REDACTED] wies darauf hin, dass die von ihm bewohnten Räume im 2. Obergeschoss sich exakt im Bereich der Baumkronen befinden und der Aufenthalt auch tagsüber in den Räumlichkeiten das Anschalten von Lampen erfordert. In den Sommermonaten im belaubten Zustand wird dieser Zustand noch verstärkt.

Zum Zeitpunkt der Diskussion im Bereich der Bahnhofsallee kamen einige Anlieger der umliegenden Gebäude hinzu. Allgemein war man der Auffassung, dass die Bahnhofsallee auch dann noch einen schönen und ortsprägenden Charakter hat, wenn man auf eine der 3 Baumreihen verzichten würde. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten würde sich dann eine der 2 Baumreihen auf der rechten Seite anbieten. Allerdings wies Herr Hullerum darauf hin, dass er es für erforderlich hält, dass zumindest zwei Bäume im Bereich der Bahnhofsallee 20 (linksseitig) im Bereich des von ihm bewohnten Hauses zu fällen sind.

Der Unterzeichner machte deutlich, dass der Ortstermin dazu dient, im Einzelnen die Wünsche und Forderungen der Interessensgemeinschaft zu erfahren. Es wurde deutlich, dass die Interessensgemeinschaft nicht davon ausgegangen war, dass im Rahmen eines Ortstermins sofort Entscheidungen fallen, weil ihnen die Tragweite der zu treffenden Entscheidungen für viele andere Straßen im Stadtgebiet bewusst ist. Es wurde vereinbart, dass der zu fertigende Vermerk zunächst mit den Vertretern der Interessensgemeinschaft abgestimmt wird. Anschließend die politischen Gremien, Bezirksausschuss und Ausschuss Umwelt, Planen und Bauen, die den Beschluss zur Durchführung des Ortstermins gefasst haben, informiert werden.

Uwe Dickmanns

Die Vertreter der Interessengemeinschaft haben den Vermerk gelesen und dem Inhalt schriftlich zugestimmt.

Zur Ergänzung des Vermerkes des Ortstermins vom 02.01.2014 wird folgendes vom 05.02.2014 aufgenommen:

Wir vertreten die Auffassung, dass auch erhebliche Rückschnitte einzelner Bäume notfalls ins Auge gefasst werden müssen, wenn sich keine andere wirksame Belichtungsverbesserung ergeben sollte. Wir meinen auch, dass hierbei nicht gleich das gesamte Gleichgewicht des Baumes zerstört wird, zumal es heute sicherlich Möglichkeiten gibt, die entstehenden Schnittstellen vorbeugend und baumerhaltend zu versiegeln.

Grundlegend zu berücksichtigen ist, so meinen wir weiterhin, dass die Straßenbäume allein schon durch ihre voluminöse Größe und Höhe zu einer bedrückenden Umweltatmosphäre und in Teilbereichen zu einer erheblichen Verdunkelung und Verschattung der beiden Straßen führen, die ganz sicher auf Dauer nicht hingenommen werden kann, weil hier die Wohnqualität der Anwohner zu stark beeinträchtigt wird. Schon aus diesem Grunde sind die jetzigen Bäume zur Straßengestaltung ungeeignet und sollten möglichst gemäß unserer in dem Vermerk auch wiedergegebenen Vorgehensweise durch geeignete kleinwüchsigeren Straßenbäume ersetzt werden.

Für die Bahnhofsallee sind unbedingt noch weitere, auch akzeptablere Maßnahmen hinsichtlich der Neugestaltung der Pflasterflächen in Erwägung zu ziehen. Gegebenenfalls sind auch hier einzelne Bäume zu ersetzen. Das Beseitigen der ‚dritten Baumreihe‘ halten wir jedoch für sehr empfehlenswert und dürfte wohl auch unvermeidlich sein, um zu einer befriedigenden und dauerhaften Lösung zu kommen.